

Ich konnte im Wintersemester 24/25 ein Auslandssemester an der Osaka University in Japan verbringen und würde mit diesem Erfahrungsbericht gerne einen kleinen Einblick in das organisatorische sowie das Leben vor Ort geben, um Interessierten und zukünftigen Austauschstudierenden bei der Entscheidung ihr Auslandssemester dort zu verbringen zu helfen, bzw. den organisatorischen und logistischen Aufwand ein bisschen durchschaubarer zu machen.

### **Einleitung**

Nach der Entscheidung mein Auslandssemester in Japan verbringen zu wollen, fiel meine erste Wahl auf die Osaka University in Kansai. Die Bewerbung für das Wintersemester war absichtlich gewählt, da ich die Sommerhitze vermeiden wollte und hatte auch den Vorteil, dass man die Herbstfarben erleben konnte.

Die Osaka University hat für Auslandssemester ein eigenes Programm, das entweder auf ein oder zwei Semester ausgelegt ist;

das OUSSEP (Osaka University Short-term Student Exchange Program).

Neben der Sprache wollte ich insbesondere auch die Kultur in Japan erkunden und in Osaka ist man dafür sehr gut platziert, da man innerhalb einer Stunde etwa Kyoto oder Nara mit dem Zug erreichen kann.

Ich bin froh, dass Semester in Osaka verbracht zu haben und viele tolle Erfahrungen und Erinnerungen mit nach Hause nehmen zu können. Neben dem akademischen und studieren vor Ort war auch ausreichend Zeit Japan erkunden zu können und auch mal für längere Trips. Der exzellente und vor allem zuverlässige ÖPNV macht es einem hierbei einfach. Wenn man zeitig bucht, sind Inlandsflüge etwa im gleichen Preissegment wie den Shinkansen zu nehmen, ist am Ende aber Präferenz. Beliebt war auch der Nachtbus von Osaka nach Tokyo als günstigste Option.

### **Das OUSSEP**

Das OUSSEP ist das Shortterm-exchange Programm der Osaka University. Um das Certificate of Completion zu erhalten, müssen insgesamt 14 Creditpoints erfolgreich abgelegt werden, dabei mindestens 12 im Bereich der international exchange subjects und bis zu 4 in regulären Kursen, die gemeinsam mit japanischen Studierenden belegt werden.

Die Kurse werden in englischer Sprache angeboten.

Ein Sprachkurs ist nicht verpflichtend zu belegen, wird aber wegen der hohen Präsenzstunden mit 4CP belohnt.

Eine erste Orientierung kann man über den Syllabus des vorherigen Semesters erhalten, der auf der Seite des CIEE angeboten wird.

Die angebotenen Kurse werden etwa einen Monat vor Beginn veröffentlicht und man kann frei wählen und Präferenzen angeben, solange die 14CP erreicht werden.

Es besteht auch die Möglichkeit ein eigenes Thema anzumelden und dazu zu forschen. Dazu muss man im Vorhinein eine/n Betreuer/in suchen und das Thema mit ihm/ihr besprechen.

Auch kann man sich für ein Praktikum anmelden, bei dem man einen Tag in der Woche in einem Kindergarten verbringt und dort arbeitet.

Ein verpflichtender Teil des Programms ist der Fieldtrip, für den man ein kleines Essay anfertigen muss. Dieses Jahr war es ein Trip nach Hiroshima zum Friedenspark und ein Vortrag einer Überlebenden des Atombombenangriffs. Die Kosten für Übernachtung und Anreise werden durch die Universität getragen, allerdings nur für Bachelorstudierende. Studierende im Master konnten teilnehmen, mussten aber ein eigenes Hotel suchen.

### **Vorbereitung**

Nach der Nominierung durch das International Office erfolgen die weiteren Bewerbungsschritte über das System der Osaka University, über deren Website T-Cens.

Man erhält eine Bewerbungsnummer und einen Account, über den man die nötigen Unterlagen einreicht. Dabei handelt es sich etwa um ein Motivationsschreiben, warum Japan und gerade Osaka, ein Schreiben über persönliche Ziele und wie das Auslandssemester an der Osaka University zu diesen beitragen kann und Dinge wie eine Kopie des Reisepasses, Notenübersichten, Immatrikulationsbescheinigung etc.

Nach der Annahme durch die Osaka University beantragt diese ein COE (Certificate of Eligibility) im Namen der Studierenden, mit dem dann beim japanischen Konsulat in Deutschland ein Visum beantragt wird.

Für das COE werden neben dem Reisepass auch Nachweise über die finanzielle Sicherheit benötigt, die geeignet sind zu beweisen, dass man für das Semester abgesichert ist. Das kann entweder über einen Kontoauszug erfolgen oder wenn man selbst nicht über die finanziellen Mittel verfügt eine Übersicht über die finanziellen Mittel eines Garanten wie etwa die Eltern oder Dritte. Jeden Monat sollten etwa 80T Yen eingeplant werden.

Stipendien oder BAföG können hier auch aufgeführt werden.

Das COE kam etwa einen Monat vor der Abreise und das Visum musste persönlich beantragt werden, bei mir war es das Konsulat in Frankfurt im Messeturm.

Ich habe es auch persönlich wieder abgeholt und hatte mein Visum am Ende etwa zwei Wochen vor Abflug nach Osaka gehabt. Den Flug sollte man leider also auf jeden Fall schon buchen, bevor COE und Visum ausgestellt ist.

Über T-Cens erfolgt auch die Bewerbung auf einen Platz im Wohnheim. Man hatte die Wahl zwischen zwei Wohnheimen der Universität, das Global Village und das International House. Ich hatte mich für das Global Village entschieden, dass zwar teurer, aber auch moderner ist.

Das GV bietet Zimmer in 5 bis 9-Personen Einheiten an. Alle verfügen über zwei Duschen und WCs, Waschmaschinen und Trockner und ein geräumiges Esszimmer mit Küche, Mikrowelle und Kühlschrank.

Die Geschlechter sind strikt in zwei Bereiche getrennt und dürfen sich auch nicht innerhalb der Wohnungen besuchen, es gibt aber mehrere Gemeinschaftsräume und auch eine große kommunale Küche, in der man sich treffen kann.

Die Tower haben zehn Stockwerke und einen Aufzug. Ich war in einem 5er Abteil im zehnten Stock, das zusätzlich einen großen Balkon hatte. Jedes Abteil hat mindestens eine/n japanische/n Studierende/n.

Die Kosten für das GV haben sich auf etwa 65T Yen im Monat belaufen, inklusive WIFI. Die Miete war bar zu bezahlen und konnte in jedem Konbini (Convenience Store) beglichen werden.

Insgesamt ist es sehr zu empfehlen einen Wohnheimplatz zu suchen, da gerade bei kurzem Austausch der organisatorische Aufwand ein eigenes Appartement zu suchen enorm ist und ein japanisches Bankkonto benötigt wird.

Während der Bewerbung auf T-Cens kann man sich auch unkompliziert für das japanische JASSO Stipendium bewerben. Ich persönlich konnte einige, die es bekommen hatten und dafür einen japanischen Bankaccount einrichten mussten, was aber kein großer Aufwand war. Nur eine Debitkarte kann man erst nach einem halben Jahr beantragen, also Geld bar abheben, was es weniger nützlich macht.

Vor der Anreise gibt es einen Online-Termin, bei dem nochmal das Wichtigste zum organisatorischen Ablauf erklärt und auf Fragen eingegangen wird. Es findet zu JST statt, also meistens für uns früh morgens.

### **An- und Abreise**

Ich bin etwa zwei Wochen vor Beginn des Semesters, am 18.09.2024, in Osaka angekommen. Vor der Ankunft bietet es sich an, das Onlineformular von VIsitJapan auszufüllen, um schnell durch Zoll und Immigration zu kommen. Am Flughafen benötigt man einen Ausdruck seiner COE (einfach von der Email) und erhält dann seine Residence Card. Man wird auch direkt gefragt, ob man einen Nebenjob ausführen möchte, dann kann eine Arbeitserlaubnis unkompliziert hinzugefügt werden. Später ist das nur in der Cityhall möglich, was mehr Zeit erfordert.

Bei der Abreise wird die Residence Card invalidiert, man darf sie aber behalten.

Von KIX zu GV dauert es mit dem ÖPNV etwa 1:45 Stunden. Mein Gepäck habe ich bei der Ankunft vom Flughafen zum Dorm liefern lassen.

Von KIX habe ich den Nankai-Rapid nach Tengachaya genommen und dort konnte man in die Hankyu Line direkt nach Yamada umsteigen, wo das Dorm in etwa zehn Minuten fußläufig erreichbar ist.

Für die Abreise das Gleiche rückwärts.

Mit einem Iphone kann man schon vor der Ankunft eine Transitkarte wie etwa die SUICA in sein Wallet hinzufügen, mit dem der ÖPNV ganz einfach über das Handy bezahlt werden und online aufgeladen werden kann.

Im GV gibt es einen Frontdesk, der bis 22Uhr besetzt und immer hilfsbereit ist. Man wird ins Zimmer geführt und erhält eine kleine Einführung, dann trifft meistens auch schon der Jetlag. Für den ersten Monat musste ich nur anteilig Miete bezahlen, da ich erst am 18. angekommen war.

Nach der Ankunft muss man bei der City Hall seinen Wohnungsort anmelden und bei dieser Gelegenheit wird man auch in die National Health Insurance eingeschrieben. Für die Nationale Pension kann man ohne Einkommen eine Ausnahme beantragen, damit man keine Kosten hat; das wird direkt in GV angeboten.

Neben der staatlichen Krankenversicherung fordert die Universität auch, dass man einen eigenen studentischen Versicherungsschutz erwirbt, der etwa 1600Yen im Monat kostet. Dieser ist auch verpflichtend, wenn man bereits eine Auslandskrankenversicherung hat, deckt aber auch die Leistungen einer typischen Haftpflichtversicherung ab.

### **Studentisches Leben und Extracurriculars**

Die Kurse finden an drei verschiedenen Campi statt. Bei mir waren die Kurse auf zwei davon verteilt. Die Campi sind Toyonaka, Suita und Minooh. GV ist zwischen Toyonaka und Suita gelegen und man kann beide gut davon erreichen. Minooh ist am weitesten entfernt und wurde von den meisten gemieden. Suita Campus ist von GV in einer halben Stunde fußläufig zu erreichen, für Toyonaka Campus nimmt man die Monorail bis Shibahara-Handaimae und hat noch einen kurzen Fußweg zum Campus. Die Monorail ist mit 240Yen pro Fahrt leider vergleichsweise teuer und es gab keine Möglichkeit einen commuter pass zu beantragen.

Zwischen Toyonaka und Suita gibt es einen kostenlosen Bus für Studierende.

Jeder Campus verfügt über mehrere Cafeterias, die alle gutes und günstiges Essen anbieten. An der Universität gibt es eine Vielzahl an studentischen Clubs und Circles, wobei die Circles weniger streng sind und die Clubs meistens Teilnahme an mehreren Tagen in der Woche erfordern. Alle die ich kannte, die erfolgreich an diesen Aktivitäten teilnehmen konnten, hatten bereits vor der Ankunft Kontakt über social media aufgenommen. Im laufenden Semester noch in Clubs zu kommen war wohl sehr schwer bis unmöglich.

Es gibt allerdings auch Circles die sich auf internationale Studierende fokussieren, an denen man immer und ohne Anmeldung teilnehmen kann.

Es gibt eine Einführungswoche und die Campustouren sind zu empfehlen, um erste Bekanntschaften zu knüpfen.

Von GV ist man in etwa 45min mit dem ÖPNV ohne Umsteigen im Stadtzentrum von Osaka und in jeweils einer Stunde in Kyoto, Kobe oder Nara.

Ich persönlich war nicht in einem Club, kannte aber einige, die sehr positiv davon berichtet haben.

Der Stadtteil, in dem wir gewohnt haben, hatte auch ein kleines kommunales Fitnessstudio, das viele besucht haben, ich hatte mich aber für ein kommerzielles entschieden, das zwischen Toyonaka Campus und GV gelegen war.

Über die Feiertage und Ferien hatte ich die Chance viele kleinere und größere Trips zu unternehmen und habe etwa Himeji, die Orte rund um den Biwa-See, Kobe, Tokyo und Yokohama besuchen können. Nach dem Ende der Vorlesungen war noch ausreichend Zeit um eine längere Reise durch Hokkaido machen zu können.

Es gab eine Whatsappgruppe für die Studierenden, die bereits vor der Abreise geöffnet wurde und in Japan konnte man der GV-Gruppe über LINE beitreten. Im Prinzip gab es jeden Abend etwas zu tun oder jemanden mit dem man etwas unternehmen konnte.

Direkt neben GV gibt es einen Familymart und mehrere Supermärkte sind fußläufig zu erreichen. Restaurants sind vergleichsweise günstig, insbesondere wenn man das Lunchmenü bestellen kann.

Die Kurse finden überwiegend in Präsenz statt und es besteht Anwesenheitspflicht. Man durfte bis zu viermal fehlen, ohne ärztliche Bescheinigung haben sich Fehlzeiten aber auf die mündliche Beteiligung, die bis zu 30% der Note ausmacht ausgewirkt.

Die Kurse selbst sind sehr unterschiedlich, was den nötigen Aufwand angeht um sie (gut) zu bestehen. Ich habe folgende Kurse belegt:

JA-100 / Japanese Diplomacy / East Asian International Relations / East Asian Politics / Law and Society in the Middle East / Private Law in Japan / Introduction to International Economic Law.

Als Wirtschaftsrechtsstudent gab es wenig Kurse, die einen direkten Bezug zu meinem Fach hatten, aber ich konnte über die International Relations Kurse trotzdem einen interessanten Schwerpunkt legen, der mich auch nach vorne gebracht hat, auch wenn die Anrechnung der Kurse auf meinen Studienverlauf in Deutschland minimal ist.

Einer der Kurse hatte etwa für 70% der Gesamtnote ein Essay über 5 Seiten verlangt, während ein anderer Kurs eine Präsentation, Gruppendiskussionen sowie drei 7-Seiten Essays verlangt hatte. Es gibt also eine große Diskrepanz zwischen den Kursen, die man so leider auch nicht aus dem Syllabus erkennen kann.

Das Level der Kurse war aber insgesamt darauf zugeschnitten, dass viele Studierende unterschiedlicher Disziplinen teilnehmen und war gut machbar. Je nach Ausrichtung der Kurse braucht man zusätzlich zu gutem Englisch noch das nötige Fachvokabular, das man sich aber auch währenddessen aneignen kann.

Die Universität bietet eine eigene Lernplattform an, über die Materialien und Abgaben organisiert werden. Auch kriegt man eine eigene Emailadresse über die kommuniziert wird.

Das International Office und die Professoren waren alle sehr hilfsbereit und bemüht.

Zu Beginn des Semesters gibt es einen Healthcheck, bei dem man eine Urinprobe abgeben muss und Größe/Gewicht und Blutdruck gemessen wird.

Das Wintersemester war dort in Fall und Winter mit einer kleinen Pause zwischen den beiden eingeteilt. Die Vorlesungszeit hat am 01.10.2024 begonnen und meine letzte Prüfung habe ich am 05.02.2025 abgegeben. Das Visum galt zwar eigentlich bis Mitte März, aber man soll spätestens Ende Februar ausreisen.

### **Zusammenfassung**

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich das Semester in Osaka absolvieren konnte und hatte viele tolle Erfahrungen und viel gelernt, auch außerhalb des Akademischen.

Die Lebenshaltungskosten mit 80T Yen im Monat waren konservativ gerechnet aber insgesamt ausreichend, ohne sich groß einschränken zu müssen. Wenn man Reisen möchte, sollte man aber deutlich mehr einrechnen.

Osaka ist super gelegen, um viele interessante Ziele zu erreichen und Kansai ist eine sehr schöne Region mit Vielem zu entdecken. Auch meine Sprachkenntnisse konnte ich durch die Immersion stark verbessern und habe die Motivation auch weiterhin zu lernen. Die anderen Studierenden waren alle sehr offen und es ist einfach Kontakte zu knüpfen und Dinge zu unternehmen. Das OUSSEP an der Osaka University ist sehr zu empfehlen, allerdings zugeschnitten auf Bachelor-Studierende.